

RAUS!

*Das Solarlux-Magazin für
Wohnideen & Freiräume*

Gefangen im Moment

Ein malerisches holländisches
Dörfchen mit rauer Geschichte

VOM LEBEN
AUF DEM WASSER



 SOLARLUX®



„FREI IST, WEM DIE
WÄNDE FLIEHEN.“

Andreas Tenzer, Philosoph



LIEBE LESERINNEN UND LESER

Willkommen zur dritten Ausgabe unseres Kundenmagazins RAUS! Ihre Reaktionen auf das letzte Heft waren erneut überwältigend. Dafür möchten wir uns herzlich mit einer neuen Ausgabe voller Reportagen, Fotos und Reisetipps bedanken. In dieser Ausgabe wird Ihnen ein spezielles Thema häufiger begegnen: Die erfolgreiche Symbiose von Alt und Neu. Neben einer alten Strafanstalt im neuen Gewand und einem sanierten Hausboot stellen wir Ihnen auch eine Kirche vor, die in ein modernes und hochwertiges Wohnhaus umgewandelt wurde - ohne etwas vom charakteristischen Charme zu verlieren. Ein tolles Projekt, welches auch unsere eigene Denkweise widerspiegelt. Die Kombination aus Erfahrung und Fortschritt ist ein entscheidender Bestandteil unseres Unternehmens. Und das betrifft unser Miteinander und unsere Produktwelt gleichermaßen. So ist es die langjährige Erfahrung unserer Kolleginnen und Kollegen gepaart mit neuen Ideen, die unsere Entwicklung stetig vorantreibt. Betrachtet man die Architektur, können unsere Produkte Bestandsgebäuden einen neuen, ganz eigenen Charme verleihen. Wir sind immer wieder fasziniert, welche Effekte erzielt werden können. Einige Möglichkeiten möchten wir Ihnen nun etwas genauer vorstellen. Viel Spaß beim Lesen!

Herbert Holtgreife *Stefan Greif*

Impressum

HERAUSGEBER
Solarlux GmbH
Industriepark 1 · 49324 Melle
info@solarlux.de · solarlux.com

GESCHÄFTSFÜHRUNG
Stefan Holtgreife · Jörn Greve

CHEFREDAKTION
Stefan Holtgreife (v. i. S. d. P.)

REDAKTION
Elisabeth Burghard · Sven Haverkamp
Simone Peinemann

KONZEPTION & LAYOUT
Judith Brockmeyer

FOTOGRAFEN SOLARLUX-PROJEKTE
Thea van den Heuvel · Bettina Meckel-Wolf
NanaWall · Michael Christian Peters
Tom Philippi · Patrick Procter · Marcel Ruiters
Sonja Schäfer

DRUCK
Drake Media GmbH · Carl-Zeiss-Str. 4
32549 Bad Oeynhausen

PAPIER
Profibulk 1.1 von Igepa

KOSTEN
Schutzgebühr: 4,50 Euro
Verteilung über den Handel kostenlos

RAUS!

INHALT

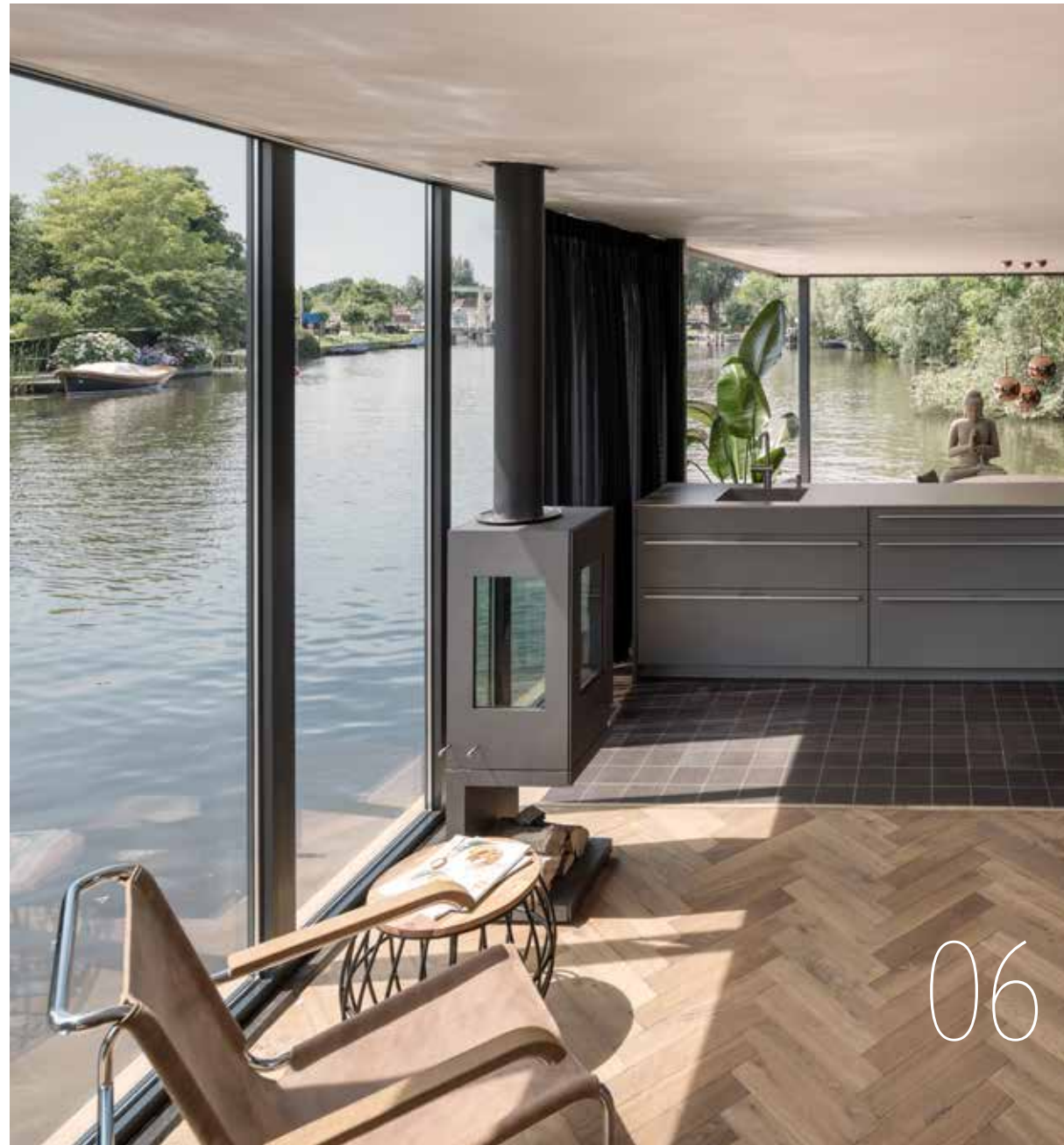


IM INTERVIEW: RAUS! TRIFFT

- 10 **annewand**
Zwei Berliner Innenarchitektinnen geben Einrichtungstipps
- 18 **Yogalehrerin Kirsten Hahn**
Wie eine zentrale Frage ein ganzes Leben umkrempelt
- 42 **Grillwagen Karl**
Wie aus einem Traum ein erfolgreiches Kleinunternehmen wird

WOHNIDEEN: ENDLICH RAUS!

- 06 **Vom Leben auf dem Wasser**
Ein Hausboot in Utrecht bietet außergewöhnliche Perspektiven
- 24 **Willkommen im Paradies**
Ein Mehrgenerationen-Haus auf Maui lässt keine Wünsche offen
- 38 **Alles Denkbare ist machbar**
Mut zur Kreativität macht aus einer alten Kirche einen Traum



REPORTAGEN: RAUS! AUS DEM ALLTAG

- 20 **Eine neue Wohlfühlinsel**
Ein Ehepaar trotzt dem unbeständigen englischen Wetter
- 28 **Lebe deine Leidenschaft**
Ehepaar Beek reißt Wände ein und schafft Platz - nicht nur für Hobbys
- 32 **Ein Haus, zwei Gesichter**
Eine Hausgeometrie, die Geschichten erzählt und Wünsche erfüllt

AUSFLUGSTIPPS: EINFACH MAL RAUS!

- 12 **Gefangen im Moment**
Ein ehemaliges Gefängnisdorf bezaubert mit Charme und Einzigartigkeit
- 44 **Tradition und Moderne**
Die Mischung macht's - das beweisen Premium Lofts am Traunsee



Grenzenlos

Glas-Faltwände verbinden
innen und außen auf besondere
Art und Weise

VOM LEBEN AUF DEM WASSER

Idyllische Windmühlen, unendliche Weiten und ein einzigartiges Geflecht aus malerischen Wasserkanälen: Insbesondere die als Grachten bezeichneten, künstlich angelegten Wasserstraßen prägen bis heute das Erscheinungsbild vieler holländischer Städte.

Entstanden sind die Grachten bereits im 16. und 17. Jahrhundert. Sie ermöglichten unter anderem den bequemen An- und Abtransport größerer Warenmengen innerhalb der Stadtgebiete. Bis heute hat das rege Treiben auf den Wasserstraßen nicht abgenommen: Regelmäßig durchqueren Ausflugsboote die schmalen Kanäle, Urlauber verbringen die Ferien auf gemütlichen Hausbooten. Einige Holländer haben sogar auf dem Wasser ihr festes Zuhause gefunden – so wie Lex van Doorn.

Leise plätschert das Wasser der Utrechtschen Vecht, eines rund vierzig Kilometer langen Flusses nahe des IJsselmeeres, an die Holzplanken des Hausbootes. Bis heute ist dies ein ganz besonders beruhigendes Geräusch für Lex van Doorn. Vor rund zehn Jahren tauschte der charmante Holländer das pulsierende Leben Amsterdams gegen den friedlichen Alltag auf einem Hausboot in Nieuwersluis bei Utrecht. „Ich bin in Utrecht aufgewachsen“, beginnt Lex die Geschichte von seinem Umzug aufs Wasser. „Schon als Kind hat mich das Leben auf einem Hausboot fasziniert.“ Nur fünf Hausboote gibt es an dem ruhigen Fluss, die permanent bewohnt werden dürfen. Auf einem davon lebt heute Lex mit seinem Sohn Bo.

Fotos: Thea van den Heuvel

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>



Das Element Wasser begleitet mich bereits mein ganzes Leben“, erzählt er weiter. „Ich bin viel zur See gefahren und habe eine Zeit lang als Tiefseetaucher gearbeitet.“ Noch heute ist der 51-jährige Niederländer in der Schiffsbranche tätig. „Wirklich überrascht war also niemand, als ich von meinen Umzugsplänen auf ein Hausboot erzählte“, lacht Lex.

Über den Umbau

Viel Leidenschaft und eigene Ideen stecken in dem liebevoll umgebauten Hausboot. „Das Hausboot war vorher fast komplett geschlossen. Lediglich eine kleine Schiebetür ließ Licht ins Innere“, erzählt Lex von der Planungsphase. „Ich habe dann erst einmal selbst einen Entwurf gezeichnet. Gemeinsam mit meinem Architekten wurden meine Vorstellungen dann verfeinert und baufähig.“ Obere Priorität dabei: moderne Architektur und der freie Blick auf den Fluss. Der gesamte obere Teil des Bootes wurde im Zuge der Umbaumaßnahmen erneuert. „Wir wollten dem Boot einen offenen und leichten Charakter verleihen.“ Die verarbeiteten Materialien spiegeln diesen Ansatz perfekt wider: die weiß verputzte Verschalung kombiniert mit edlen Holzelementen und der großzügige Einsatz von



Glas sorgen für einen luftigen und modernen Eindruck. „Ich habe während der Planung viel im Internet recherchiert, um mich inspirieren zu lassen. Neben dem Einsatz von Holzpaneelen für die Fassaden haben mich die flexiblen Glas-Faltwände von Solarlux sofort begeistert.“ Innerhalb von nur einem Monat wurden die Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt. Die eine Bootsseite wurde um rund zwei Meter verlängert, um das Öffnen der einzelnen Glaselemente nach außen zu ermöglichen. Um dem Hausboot die nötige Stabilität zu verleihen, musste ein Gegengewicht her – in Form einer vierhundert Kilogramm schweren Buddha-Statue. „Der gesamte Umbau unterlag strengen baurechtlichen Auflagen“, erinnert sich Lex. „Da mussten wir an der einen oder anderen Stelle besonders kreativ sein.“

Über das Leben auf dem Wasser

Heute ist das rund einhundertsechzig Quadratmeter große Hausboot das absolute Traum-Zuhause von Lex und Sohn Bo. Die obere Fläche nutzen die Zwei als offenen Wohn- und Essbereich. Im unteren Teil des Bootes befinden sich Schlaf- und Badezimmer. Besonders im Sommer genießt

das sympathische Vater-Sohn-Gespann das Leben auf dem Hausboot. Denn dann ist die Glasfassade meist geöffnet und das Wohnzimmer gleicht einer riesigen Terrasse. „Gerne beobachte ich die vorbeifahrenden Boote und genieße die beruhigende Wirkung des Wassers. Bo kühlt sich am liebsten im kühlen Nass ab – natürlich mit einem wilden Sprung direkt von unserer Terrasse“, lacht Lex. Aber auch im Winter lebt es sich gut auf dem Hausboot. Dann ist der Fluss ruhig und dank der großen Glasflächen entsteht eine konstante Wärme im Wohnraum.

„Freunde und Familie lieben unser Hausboot und vergleichen einen Besuch bei uns oft mit einem Kurzurlaub. Und zur alljährlichen Schiffsparade von Loenen nach Maarsse verwandelt sich unser Hausboot in eine echte VIP-Lounge mit Plätzen in der ersten Reihe für die ganze Familie.“ Viele gemütliche Stunden haben Lex und Bo mit ihren Gästen bereits auf dem Boot verbracht. Und auch die eine oder andere ausgelassene Party wurde schon gefeiert. Natürlich inklusive unserem Missgeschick dank geöffneter Glas-Faltwand. Mehr wollte Lex dann aber doch nicht verraten – über sein Leben auf dem Wasser.

Fotos: Thea vanden Heuvel

System:
SL 81
Öffnungsvariante:
außen
Material:
Aluminium
Farbe:
RAL 7021
Schwarzgrau / matt
Einsatz:
Wohnraum



annewand

Schon immer haben sich die Wahl-Berlinerinnen für spannende Wohnkonzepte interessiert. Als annewand stehen sie nun denjenigen zur Seite, die Räumen neuen Charme verleihen wollen. RAUS! hat sich mit den sympathischen Innenarchitektinnen getroffen.

RAUS! annewand - erst einmal ein großes Kompliment für diesen kreativen Namen! Stellt euch doch bitte einmal vor.

annewand: annewand, das sind Alex und Anabell. Uns vereinen das Norddeutsche im Blut, die Niederlande im Lebenslauf und die Berliner Schnauze im Herzen. Gefühlt kennen wir uns schon ein ganzes Leben. Seit Anfang 2017 lösen wir gemeinsam Wohnprobleme, entwickeln Einrichtungskonzepte und geben dem Leben eine neue Bühne.

Wohnen ist für uns mehr als nur das Zusammenstellen von Designermöbeln. Wohnen ist vielmehr Teil der Persönlichkeit. Und das soll man sehen. annewand ist dabei wie die gute Freundin, die zuhört, diskutiert und immer mit einem Fünkchen Humor helfend an der Seite ist.

RAUS! Worin zeigt sich eure Leidenschaft rund ums Thema Einrichten?

annewand: Eigentlich ist es ganz einfach zu erklären: Unser erster Blick geht immer an die Substanz. Wie fühlen sich Räume oder Möbel an? Was kann man mit ihnen machen? Und vor allem: Was kann man mit ihnen noch machen? All diese Fragen sind unser Motor. Fantastischerweise sprechen wir hier die gleiche Sprache - und das verbindet uns seit dem ersten Tag. Die Hand auf dem Leder, der Blick unter den Tisch, das Schnuppern am Holz: Das gehört einfach zu uns.

RAUS! Wie kann ich mir eine typische Beratung von euch vorstellen? Kommt ihr zu mir nach Hause und schiebt das Sofa von links nach rechts?

annewand: Das Fundament des Wohnens ist unserer Meinung nach die Persönlichkeit des Bewohners. Im ersten Schritt lernen wir also den Menschen kennen,

setzen uns zusammen, horchen genau hin. Dann filtern wir die Eindrücke und spinnen die Ideen weiter. Wir entwickeln ein Konzept, den roten Faden, auf dem alles aufbaut. Möbel werden entworfen, Farbwelten sowie Materialien bestimmt und letztlich in Visualisierungen dargestellt. Und das alles zu bezahlbaren und transparenten Konditionen.

RAUS! Welche Tipps und Tricks gibt es fürs eigene Zuhause, den Wohnraum luftig und offen zu gestalten?

annewand: Eine alte Weisheit ist, die Ecken in Räumen frei zu lassen. Das schafft Größe. Ein Sofa braucht keine Wand, um zu stehen. Ein paar Farbakzente oder Pflanzen schenken dem Raum Tiefe. Und: always Licht. Indirekte Lichtquellen unterteilen den Raum, besondere Orte lassen sich so schön in Szene setzen. Last but not least: Dinge „anne Wand“ bringen. Stühle aufhängen, das Sideboard schweben lassen. Durch die sichtbare Grundfläche wirkt der Raum größer.

RAUS! Habt ihr einen Universal Tipp für alle Einrichtungsmuffel? Was geht eigentlich immer?

annewand: Pflanzen! Ob Kaktus oder Blumenstrauß, Blumen bringen Leben in die eigenen vier Wände. Die beste Waffe für ein positives Raumklima. Oder Bilder oder Gegenstände sammeln, sie zu einem schönen Bild arrangieren und an die Wand bringen.

RAUS! Was würdet ihr Leuten raten, die eher auf kleinem Raum leben?

annewand: Umziehen ... Scherz. Aber im Ernst: Große Möbel wirken häufig klobig in kleinen Räumen. Daher bietet es sich an, die horizontalen bzw. vertikalen Linien im Zimmer zu betonen. Raumhohe Vorhänge lassen die Decke höher erscheinen. Das wandmontierte Sideboard streckt in die

Länge. Diese Linien können auch gerne mit Bildern weitergezeichnet werden. So schafft man Fluchtlinien im Raum. Diese optischen Tricks schummeln mindestens drei Quadratmeter hinzu.

RAUS! Wenn ich mal nicht in den bekannten Möbelhäusern einkaufen gehen möchte, wo kann ich mich noch auf die Suche begeben?

annewand: Flohmärkte, eBay, der Dachboden deiner Oma... you name it. Die Devise ist: Augen offen halten. Unser persönlicher Geheimtipp ist der Secondhandladen „Mamamini“ in den Niederlanden. Dort haben wir bisher immer den einen oder anderen Designklassiker gefunden.

RAUS! Gehören Bilder immer an die Wand und der Couchtisch vor das Sofa?

annewand: Es gibt keine Regeln! Nur weil wir es nicht anders kennen, heißt es nicht, dass es so sein muss. Das Bild in der Dusche, unter der Decke oder umfunktioniert als Tablett. Oder aber das Sofa freistehend als Raumtrenner. Es gibt viele Möglichkeiten, den Raum in seiner Ganzheit zu nutzen. Häufig bringt der Mut zur Veränderung und das Möblieren außerhalb fester Normen die individuelle Note. Nur Mut!

RAUS! Ich ziehe um. Was würdet ihr mir raten?

annewand: Frag dich, was du wirklich brauchst, was dir wichtig ist und geh auf die Suche im Web oder im Freundeskreis. Farbe und Materialien sind maßgeblich und sollten im Vorfeld bewusst gewählt werden. Zu guter Letzt: Lass dir Zeit. Oftmals merkt man erst wie der Raum funktioniert, wenn man darin lebt, schläft und arbeitet.

Weitere Informationen finden Sie unter www.annewand.de



„Kochen, Arbeiten, ein guter Schnack mit Freunden: Die Küche ist die Seele der Wohnung, es gibt kaum einen anderen Ort, an dem wir uns so lange aufhalten.“

Fotos: annewand

ANNE WAND

GEFANGEN *im Moment*



Fotos: Marcel Ruijter

Ein malerisches holländisches Dörfchen mit rauer Geschichte – die ehemalige Gefängniskolonie Veenhuizen in der holländischen Region Drenthe ist nicht ohne Grund Anwärter auf die Liste des Unesco Weltkulturerbes.

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>

Architektur

Mehr Informationen
über die Architektur finden
Sie online unter:
janvandenburg.nl



System:
SL 81
Öffnungsvariante:
außen
Material:
Aluminium
Farbe:
RAL 7016
Einsatz:
Gastronomie

Als wir ankommen und langsam durch Veenhuizen fahren, sind wir gebannt von der Schönheit und vor allem der Ruhe, die der beschauliche Ort in der Nähe von Groningen ausstrahlt. Bis 1981 sah das allerdings anders aus: Veenhuizen war ein trostloses Gefängnisdorf inmitten einer Moorlandschaft. Wer hier lebte, war entweder inhaftiert oder arbeitete und wohnte rund um das Gefängnis in einem der 150 Nebengebäude. Dass hier unter anderem einmal ein Hotel entstehen würde, war lange nicht vorstellbar.

Wir treffen uns mit der Besitzerin des Hotels „Bitter en Zoet“, Loes Talens, sowie dem Architekten Jan van den Burg, der den ehemaligen Hospitalkomplex zum Hotel umbaute. „Bitter en Zoet ist die Bezeichnung für eines der sechs Gebäude, die zusammen den ehemaligen Hospitalkomplex in Veenhuizen gebildet haben – hier war einmal die Apotheke“, erzählt uns Loes, die gemein-

sam mit ihrem Mann Rik Dortmond das Hotel sowie das angeschlossene Restaurant führt. „Es war von Anfang an klar, dass wir unser Hotel nach einem der Gebäude benennen – Bitter en Zoet passte am besten.“ Alle Gebäude tragen Namen an ihren gradlinigen Backsteinfassaden. So besteht das Hotel aus den ehemaligen Dienstwohnungen Toewijding (Zuwendung), Bitter en Zoet (Bitter und Süß) und Plichtgevoel (Pflichtgefühl), die durch einen transparenten Neubau miteinander verbunden sind. Im ehemaligen Hospital ist der Wellnessbereich sowie die Konferenzzone des Hotels untergebracht. Ein weiteres Gebäude beherbergt heute eine Privatklinik. Doch bis das soweit war, war es ein langer Weg.

„1981 entschied sich das niederländische Justizministerium, nur noch das Gefängnis weiter zu betreiben, aber die 150 Nebengebäude aufzugeben und an die Gemeinde zu übergeben“, erinnert sich Loes, die 7 km von Veenhuizen

aufgewachsen ist. „Das war eine große Herausforderung für die Gemeinde, denn alle Gebäude sind ‚Reichsmonumente‘, stehen unter Denkmalschutz und dürfen somit weder abgerissen, noch komplett umgebaut werden.“ Kein Wunder, dass die Gebäude des Hospitalkomplexes fast 20 Jahre leer standen, bis ein Konzept für die Umnutzung entwickelt war. Architekt Jan van den Burg, der 2005 die Planung und Umsetzung für das Hotel und die Klinik übernahm, erinnert sich: „Die Gebäude waren teilweise durch jahrelangen Leerstand in einem sehr schlechten Zustand. Sie sind zwischen 1893 und 1895 entstanden und im Laufe der Jahre nur wenig modernisiert worden.“

Fotos: Thea van den Heuvel

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>





insgesamt fünf Jahre dauert die Konzeptions-, Sanierungs- und Umbauphase des Hospitalkomplexes zum Hotel. „Dass vier Gebäude miteinander verbunden werden, war relativ schnell klar. Ein moderner, völlig transparenter, ungefähr 500 m² großer Neubau, in dem wir die Rezeption und das Restaurant unterbringen konnten, verbindet die drei Dienstwohnungen, in denen sich die Hotelzimmer befinden, mit dem Küchengebäude.“ Auf der Terrassenseite lässt sich das Restaurant über die gesamte Breite mit einer Glas-Faltwand öffnen. „Um Restaurant und Garten optimal zu verbinden, passt der Einsatz der Glas-Faltwand mit ihrer hohen Transparenz und der großen Öffnungsmöglichkeit perfekt ins Konzept“, so Jan van den Burg. Seit 2009 ist das Hotel mit insgesamt 15 Zimmern

Loes Talens und Jan van den Burg bei der Planung

und dem angeschlossenen Restaurant in Betrieb. Wir sitzen inzwischen mit Loes an einem großen massiven Holztisch zwischen Hotellobby und Restaurant, Sonne fällt von oben aus einem der runden Lichtschächte. Das ganze Hotel ist ausgesprochen liebevoll eingerichtet, die Atmosphäre entspricht eher der eines privaten Wohnhauses. Dazu passt auch die Philosophie des Restaurants: „Veenhuizen war als Gefängniskolonie autark und als Selbstversorger organisiert. Für mich und meinen Mann war es klar, dass wir diesen Gedanken aufnehmen. Wir haben zwei große Gemüse- und Kräutergärten



Fotos: Thea van den Heuvel



MEHR INFORMATIONEN UND
ZIMMERBUCHUNGEN ONLINE UNTER:
BITTERENZOET.NL



angelegt, halten Hühner und Bienen. Eier, Honig und Gemüse verwenden wir in unserem Restaurant, das mein Mann nach dem Gedanken der Slow Food-Bewegung führt.“ Frisch gebackenes Brot, selbst geräucherten Lachs oder selbst gebackenen Kuchen findet man daher allemal auf der Karte – die so häufig in der Gastronomie verwendeten Convenience-Produkte dagegen sucht man im Bitter en Zoet vergeblich. Vielleicht ist es auch das, was Veenhuizen und das Bitter en Zoet zu einem ganz besonderen Ort macht: Die Stimmigkeit der Details, der Häuser, Gärten und der Atmosphäre des Dorfes zieht sich durch alles wie ein unsichtbarer Faden. Als wir gegen Abend aus Veenhuizen aufbrechen, werden wir von nahezu jedem Dorfbewohner freundlich begrüßt – so, als ob wir dazugehörten.

„Was will ich wirklich machen?“

Raus aus dem eigenen Lebenslauf, so kann man die Wende von einer Festanstellung in der Medienbranche zur selbstständigen Yogalehrerin wohl beschreiben. Kirsten Hahn ist genau das erfolgreich gelungen.

Modern ist sie, dynamisch, energiegeladen – und wenn sie lacht, fällt sie auf: Wer Kirsten Hahn in ihrer Heimatstadt Köln begegnet, der würde auf den ersten Blick nicht den Bruch im Lebenslauf der 54-Jährigen vermuten. Nach 20 Jahren in der TV- und Medienbranche ist sie seit mehr als vier Jahren hauptberuflich Yogalehrerin und praktiziert außerdem die traditionelle indische Fußmassage. Ein großer Schritt, der nicht immer nur leicht war.

Wie wahrscheinlich viele kam die gebürtige Freisingerin durch eine Freundin zum Yoga – und zwar in London. Als Redakteurin war sie für zwei Jahre beruflich in der britischen Metropole. „Mein Job war zu diesem Zeitpunkt mehr als stressig, ich hatte lange keinen Sport gemacht und mein Körper war – sagen wir mal vorsichtig – nicht im besten Zustand. Ich bin dann in ein Yoga-Studio in der Nähe gegangen. Richtig gepackt hatte es mich da zwar noch nicht, aber der Muskelkater am nächsten Tag hat mir zumindest gezeigt, dass ich wirklich wieder etwas für mich tun sollte“, lacht Kirsten Hahn. Immerhin reichte die Begeisterung, um nicht nur dabei zu bleiben, sondern sich auch nach der Rückkehr in Deutschland schnell ein Yoga-Studio zu suchen: „Zum ersten Mal war Yoga dort nicht

trocken und ein bisschen öde, sondern hip und modern – ‚Pop-Yoga‘, wie ich es heute nicht unkritisch nenne. Aber es hatte eines für sich: Ab dann hatte es mich wirklich mit Haut und Haaren gepackt.“ Drei bis fünf Mal die Woche geht sie von da an in „ihr“ Yoga-Studio und konfrontiert sich 2007 mit der Frage, ob sie nicht noch tiefer in die Materie eintauchen wolle. Sie will und beginnt ihre erste Yogalehrer-Ausbildung, die nicht nur 200 Stunden Unterricht in unterschiedlichen Aspekten des Yoga umfasst,



Fotos: Kirsten Hahn & shutterstock

sondern auch das Abhalten eigener Kurse. Es passiert etwas, das Kirsten vorher komplett ausgeschlossen hätte – sie entdeckt den Spaß am Lehren. Es ist daher für sie selbstverständlich, ab 2008 selbst zu unterrichten, als sich die Möglichkeit dazu ergibt. Aus der ersten Phase des „sich selbst Ausprobierens“ entsteht der Wunsch nach weiterem, tiefer gehendem Wissen. Drei Jahre später folgt daher eine weitere Ausbildung, im Anschluss daran eine Fortbildung in Yogatherapie. **„Als ich dann in meinem Redakteursjob an einen Wendepunkt kam, gab es für mich zwei Möglichkeiten: eine vernünftige oder eine Herzensentscheidung. Ich musste mich fragen: Was willst du wirklich machen? Und obwohl es wohl kaum einen Menschen gibt, der sich weniger vorstellen konnte, selbstständig zu sein als ich, entschied ich mich dafür, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen und Yogalehrerin zu werden.“**

Mit einem Gründungszuschuss vom Arbeitsamt – denn bei aller Spiritualität ist Kirsten Hahn mehr denn je mit den Füßen auf dem Boden der Tatsachen geblieben – machte sie die ersten Schritte und bietet nun hauptberuflich mehrfach in der Woche Soboco-Yoga an – einen dynamisch-kraftvollen Yoga-Stil, der traditionelles Yoga mit den Erkenntnissen der Sportmedizin verbindet. „Natürlich waren gerade die ersten Jahre schwierig und ich musste mit deutlichen finanziellen Einbußen gegenüber meinem sicheren Redakteursgehalt leben. Aber irgendwie ging es immer weiter.“

Dazu trägt auch die Begegnung mit Vijay, einem ayurvedischen Heiler aus Indien, bei. Kirsten ist von Anfang an



Kirstens indischer Ayurveda-Lehrer Vijay lehrt sie die Kunst der traditionellen südindischen Fußmassage, die er selbst bereits in 68. Generation praktiziert und in seinem Treatment House in Kerala anbietet.

fasziniert von Vijay selbst und von den Möglichkeiten des Ayurveda. Seit mehr als fünf Jahren fährt sie nun einmal im Jahr für mindestens drei Wochen ins Treatment House nach Kerala, Indien. 2016 setzt sie dann endlich ihren schon länger gehegten Traum um, bei Vijay die Kunst der traditionellen südindischen Fußmassage zu erlernen – einer Massageform, bei der der Körper des Patienten ausschließlich mit den Füßen massiert wird, während sich der Masseur an einem Seil festhält. „Mit den Füßen zu massieren ist für mich zwar körperlich fordernd, aber vor allem eine große Freude. Meine Patienten sind nach der Behandlung alle sehr zufrieden mit der Effektivität und Wirkung dieser Massageform.“

Nach der Rückkehr aus Kerala bietet Kirsten im „yoga-room.cologne“ neben ihren Yoga-Kursen auch die indische Fußmassage an – ein weiteres Standbein in ihrer Selbstständigkeit. „Aus heutiger Sicht ist meine Entscheidung für das Yoga die beste, die ich je in meinem Leben getroffen habe.“ Abschließend sagt sie: **„Jeder, der vor einer Entscheidung steht und das Gefühl hat, er müsse etwas in seinem Leben verändern, der sollte es tun. Das Gefühl, die richtige Entscheidung getroffen zu haben, gibt extrem viel Kraft und Zuversicht. Es ist zwar vielleicht nicht immer einfach, aber es gibt immer weitere Wege.“**



MEHR INFORMATIONEN UNTER:
KIRSTENHAHN-YOGA.DE

Inspiration

Entdecken auch Sie traumhafte
Wohnideen aus Glas unter
solarlux.de/inspirationen

Eine neue Wohlfühlinsel ... TROTZ ENGLISCHEM WETTER

Großbritannien ist wunderschön. Weite Landschaften, uralte Architektur, malerische Küsten und nette Menschen. Aber auf eines kann man sich hier nicht verlassen: das Wetter. Und trotzdem wollen natürlich auch die Briten nicht darauf verzichten, draußen zu sitzen – so auch die Shaws aus Nordengland.

Brian und Chris Shaw sind absolute Naturfreunde und lieben es, in ihrem Garten zu sitzen. Mit viel Bedacht haben sie ihr Grundstück angelegt: Die gepflegte Rasenfläche umrahmt das gemütliche Natursteinhaus, unterbrochen wird die große Grünfläche von kleinen Blumeninseln, die farbliche Akzente setzen. Diesem Prinzip folgend wollten die Shaws auch ihre Terrasse als Wohlfühlinsel dezent vom Rest des Gartens abheben. Umgeben von elfenbeinfarbenen Marmorplatten, grenzt sie sich heute vom Grün des Rasens ab.

Wenn man sich solch eine Insel schafft, möchte man sie natürlich so oft wie möglich genießen. An dieser Stelle kam das berühmt-berüchtigte englische Wetter ins Spiel: Eine Terrasse, die nur bei Sonnenschein genutzt werden kann, bleibt in Nordengland leider ziemlich oft leer. Eine Lösung musste gefunden werden. Als Brian und Chris bei Freunden im Garten saßen, bemerkten sie, dass hier eine Glasscheibe als Windschutz verbaut worden war.

Fotos: Patrick Procter

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>





System:
SDL Atrium Plus · SL 25
Öffnungsvariante:
seitlich verschiebbar
Material:
Aluminium
Farbe:
DB 703
Einsatz:
Terrassenüberdachung

So entstand die Idee, auch die eigene Terrasse überdachen und verglasen zu lassen. „Wir überlegten lange, welche Lösung für uns die richtige sein könnte“, erinnert sich Brian. Bei einem Fachhändler in Harrogate entdeckte das Paar dann die Glashäuser von Solarlux. Die ideale Kombination aus einem klassischen Terrassendach und seitlichen Ganzglaselementen, die vor Wind und Regen schützen, überzeugte die Shaws sofort. „Uns gefielen das zeitlose Design und die überzeugende Qualität. Und dass es sich bei den Solarlux-Partnern um ein zertifiziertes Händlernetzwerk handelt, hat gleich unser Vertrauen geweckt. Wir haben uns von Anfang an in guten Händen gefühlt“, strahlt Chris. Intensiv ließen sich Chris und Brian über die verschiedenen Design- und Ausführungsmöglichkeiten beraten. Am Ende fiel die Wahl auf einen Rundum-Wetterschutz in Form des Dachsystems SDL Atrium Plus kombiniert mit dem Schiebe-Dreh-System SL 25. „Scheint die Sonne, lassen sich die Glaselemente ganz einfach zur Seite schieben – so entsteht ein angenehmes Lüftchen unter dem Terrassendach“, erzählt Brian.

Fotos: Patrick Procter

„Und bei Regen lassen sich die einzelnen Elemente genauso schnell auch wieder schließen.“ Und auch optisch überzeugt die Lösung der Shaws: Das anthrazitfarbene Dach mit den Ganzglaselementen bildet den perfekten Gegenpol zum hellen Naturstein der Hausfassade. Gleichzeitig stehen die modernen Materialien in einem spannenden Kontrast zum alten Haus. Das Glashaus ist durch die rahmenlosen Glaselemente zudem so transparent, dass das Ehepaar auch bei geschlossenen Scheiben nach wie vor den uneingeschränkten Blick in den eigenen Garten genießen kann. Und das nicht mehr nur im Sommer: Dank Wärmestrahler und Bodenheizung hat das Paar nun die Möglichkeit, seine Oase das ganze Jahr über in vollen Zügen zu genießen. Mittlerweile hat sich die Terrasse zum Mittelpunkt des Alltags der Familie entwickelt. Oft kommen Freunde vorbei oder Chris und Brian genießen griechische Küche mit einem Glas Wein. Lächelnd bringt Brian es auf den Punkt: „Auf der Suche nach einer praktischen Terrassenüberdachung haben wir ein ungeahntes Stück Lebensqualität gefunden!“





Wohlfühlorte

Lage und Architektur
bilden im Idealfall
die perfekte Symbiose



Aloha i ka paledaiso – WILLKOMMEN IM PARADIES

Träume hat jeder, die wenigsten aber haben das Glück, sie so perfekt zu verwirklichen wie Al und Gill Cullen, ein Unternehmerpaar, das sich im südlichen Teil von Maui ein echtes Traumhaus gebaut hat: Offen, optimal für alle Generationen der Familie nutzbar und natürlich ausgestattet mit dem perfekten Blick.

Bei uns ersetzt der magische Ausblick die Bilder an den Wänden“, erzählt Bauherr Al Cullen, der vor gut sieben Jahren sein Traumhaus plante. „Von Anfang an war für uns klar, dass die Innenausstattung des Hauses sich eher dezent zurücknehmen soll und der Blick und die Weite der Landschaft dominieren.“

Die Cullens, der Architekt Marc Taron sowie der erfahrene Bauunternehmer Brian Kanegai entwickelten das Gesamtkonzept des Hauses, das auf einem schwer bebaubaren, steilen Grundstück steht. Architekt Marc Taron, der seit mehr als zehn Jahren mit seiner Firma Arquitectura preisgekrönte Häuser auf verschiedenen hawaiianischen Inseln baut, verzichtete so weit wie möglich auf Wände – ein ausdrücklicher Wunsch der Cullens. Der Architekt mit europäischen Wurzeln ist bekannt dafür, Häuser möglichst offen zu entwerfen – der Einsatz von Glas-Faltwänden und Horizontal-Schiebewänden ist daher fast selbstverständlich. „Wir haben die Wände so gut wie immer geöffnet und sind damit nur ein paar Schritte entfernt von einer leichten Meeresbrise, von der Sonne, vom Pool – mehr Maui im Haus geht fast nicht“, sagt Al.

Fotos: NanaWall & jacoblund

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>





System:
SL 60-HSW · SL 67
Öffnungsvariante:
seitlich verschiebbar
Material:
Aluminium
Farbe:
RAL 9016
Einsatz:
Wohnraum

Das Panorama, das sich den Cullens von ihrem Haus aus eröffnet, ist atemberaubend: Der Fairway des Wailea Golf Clubs „Old Blue Course“ sowie die entfernt liegenden Inseln Kahoolawe und Molokini bieten einen spektakulären Blick. Bei aller Offenheit fühlen sich die Cullens dennoch geschützt: „Wir wollten ein so schönes und wohnliches Zuhause wie möglich, aber auch eines, das nahezu einbruchssicher ist und vor allem den schweren tropischen Stürmen trotzt, von denen Maui bereits öfter heimgesucht wurde. Wir sind sehr froh, dass diese Kriterien erfüllt wurden. Die eingesetzten Faltsysteme beispielsweise sind nicht nur durchschusshemmend, sondern auch Hurrikantestet und zertifiziert.“

Neben der außergewöhnlich offenen Architektur und einem großen Infinity Pool hatten die Cullens auch ganz praktische Anforderungen: Alle Generationen der Familie sollten sich mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen im Haus wohlfühlen. Dazu gehören neben den sechs kleinen

Enkelkindern auch die vier Kinder der Cullens sowie Als Mutter. „Unsere Möbel sind alle auf Bali gefertigte Rattan-Möbel mit waschbaren, abnehmbaren Bezügen – wenn da mal eines unserer Enkelkinder kleckert, dann waschen wir sie einfach. Und meine Mutter genießt in unserem Gästezimmer den direkten Blick auf den Pool – so kommt jeder bei uns auf seine Kosten und fühlt sich zu Hause.“ Das gilt auch und vor allem für die Cullens selbst. Wenn die ganze Familie beisammen ist und das Haus voll wird, können sich Al und Gill in die obere Etage des Hauses zurückziehen – hier befindet sich ihr Schlafzimmer mit angrenzendem Bad, einem Büro und dem großen Balkon. Die Kinder können dann unten auf der überdachten Terrasse so viel Lärm machen, wie sie möchten, während das Ehepaar entspannt. „Unser Haus ist das Haus unserer Träume – ein ruhiges, entspanntes Zuhause, um den Stress zu vergessen und gleichzeitig ein lebhafter Platz als Mittelpunkt der gesamten Familie. Besser kann man es doch nicht haben“, fassen die Cullens zusammen.

Fotos: NanaWall



Wandelbar

Die Kunst ist es, bestehende Räume so zu verändern, dass sie zu jedem Zeitpunkt „passen“

LEBE DEINE *Leidenschaft*

Hanns und Gitta Beek sind ein glückliches Paar: aktiv, sportlich, seit mehr als 40 Jahren verheiratet, zwei Kinder, drei Enkelkinder. Vor gut zehn Jahren erweiterten sie ihr gemütliches Siedlungshaus am Stadtrand mit einem Wintergarten – und haben jetzt viel Platz für ihre Hobbys.

Ich muss gestehen, dass ich in unserem Freundeskreis manchmal belächelt werde, wenn ich mal wieder mit etwas ‚Wolligem‘ ankomme“, schmunzelt die 68-jährige Gitta. „Schon seit meiner Jugend ist Stricken einfach meine ganz große Leidenschaft, die eigentlich nie nachgelassen hat – zum Leidwesen meines Mannes und meiner Kinder.“ Sogar die beiden Rauhaardackel der Familie – Paul und Ella – werden regelmäßig mit neuer Strickware versorgt.

Zusammen mit ihrem Mann und den beiden Hunden lebt die pensionierte Bankangestellte am Stadtrand von Hannover – in einem Haus, das die beiden vor 35 Jahren gekauft haben und das für beide bis heute der perfekte Ort zum Leben ist. „Mit den zwei Etagen und dem abgeschlossenen Garten war es für uns damals genau richtig, hier sind unsere Kinder groß geworden“, erzählt der ehemalige Lehrer Hanns Beek. Doch mit den Jahren veränderten sich die Anforderungen an das Zuhause.

Fotos: Sonja Schäfer

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>





System:
SDL Avantgarde & SL 80
Öffnungsvariante:
außen
Material:
Holz/Aluminium
Farbe:
Holz Opalweiß (innen)
DB 703 (außen)
Einsatz:
Wohnraum



Der Umbau



Als typisches Siedlungshaus der 1960er-Jahre war es immer recht dunkel bei uns. Es gab zwar eine Terrasse mit einer klassischen Schiebetür nach draußen, aber die Fenster waren ziemlich klein. Da ich immer gerne viel Handarbeit gemacht habe, habe ich mir häufig einen großen, hellen, lichtdurchfluteten Raum gewünscht. Aber wie es so ist: Als unsere Kinder noch klein waren, hatten wir für große Umbaumaßnahmen weder die Zeit noch das Geld. Damals standen einfach andere Themen im Vordergrund.“

Als dann vor 15 Jahren die jüngste Tochter das Haus verließ, begannen die Beeks mit der Planung: Was sollte sich ändern an der Wohnsituation, welche Bedürfnisse gab es? Ein Architekt aus dem Bekanntenkreis brachte das Ehepaar auf den Gedanken, das Haus komplett über die Galerie mit einem Wintergarten zu öffnen. „Wir mussten uns lange mit dem Gedanken beschäftigen, denn dieser Umbau war eine riesige Maßnahme. Aber je mehr wir uns

damit auseinandersetzen, desto besser gefiel uns der Gedanke.“ Mehr als drei Jahre planten die Beeks und schauten sich verschiedene Wintergarten-Anbieter an. „Wenn man so viel investiert, will man ja auch sicher sein, dass das Ergebnis stimmt und vor allem qualitativ hochwertig ist“, erinnert sich Gitta. „Als wir dann auf Solarlux stießen, hatten wir aufgrund der ausführlichen Planung und vor allem der Visualisierung unseres Wintergartens von Anfang an ein gutes Gefühl.“ Die Berechnung der Statik, der Bauantrag und natürlich auch die Montage des Wintergartens wurden direkt von Solarlux übernommen. Die gesamte Umbaumaßnahme, mit der auch eine grundlegende Modernisierung von Küche, Dach und Heizung einherging, dauerte fast ein Jahr. Ein Jahr, das sich für die Beeks auf jeden Fall gelohnt hat: „Der Wintergarten war bei aller Modernisierung fast der geringste Aufwand“, erinnert sich Gitta, „aber definitiv der mit dem allergrößten Nutzen.“ Seit gut zehn Jahren genießt das Ehepaar nun den lichtdurchfluteten Raum, den schwellenlosen

Fotos: Sonja Schäfer

Übergang in den Garten und die neue, luftige Architektur des Hauses. Wenn die Familie zusammenkommt, wird in der offenen Küche gekocht und anschließend im Wintergarten gemeinsam gegessen. Und natürlich frönt Gitta seit dieser Zeit ausführlich ihrer Handarbeits- und Strickleidenschaft, ohne immer unter einer kleinen Lampe sitzen zu müssen – so wie sie es sich von Anfang an gewünscht hatte.

„Als wir angesprochen wurden, ob wir Lust hätten, uns in unserem Wintergarten unter dem Motto „Lebe deine Leidenschaft“ fotografieren zu lassen, wusste ich sofort, wie mein Motiv aussehen muss. Bei Hanns hat es etwas gedauert – wie Männer nun mal so sind“, lacht Gitta. „Aber wenn wir uns jetzt die Fotos anschauen, sind wir einfach nur stolz und freuen uns. Über uns, unser Haus und unseren Wintergarten. Und ich natürlich auch über die viele Wolle.“ Hanns ergänzt: „Und ich habe mich sowieso schon lange mit dem Hobby meiner Frau arrangiert. Außerdem – bei über 40 Jahren Ehe kann ihre Leidenschaft ja nicht nur der Wolle gelten!“

EIN HAUS, ZWEI GESICHTER

Auf der einen Seite ein Hofhaus, auf der anderen ein Haus am See: Architektin Prof. Mona Bayr entwickelte für ein Einfamilienhaus am Bodensee ein ganz besonderes Konzept und verlieh damit einem Gebäude gleich zwei Gesichter.

Design

Zentraler Ort des Einfamilienhauses ist die sogenannte Wohnterrasse, die sich zwischen dem Ost- und Westflügel befindet

Das 2017 fertiggestellte Einfamilienhaus befindet sich auf einem der begehrten Seegrundstücke. 300 m² ist das auffällige Gebäude groß, aufgeteilt auf zwei Geschosse. Das Erdgeschoss und das Obergeschoss wurden neu auf dem Altbestand errichtet. Vom Bestandshaus sollten der Keller und das Hallenbad erhalten bleiben. Umfunktioniert zum Freibad ist das ehemalige Hallenbad heute Blickfang auf der Nord-Terrasse, der Keller bietet nun Platz für die Gebäudetechnik.

Wie zwei luftige, aufeinander stehende Boxen wirken die beiden Ebenen. „Die Geometrie des Gebäudes sollte eine Geschichte erzählen“, berichtet Mona Bayr über ihre Idee. „Und dabei hat jede geometrische Besonderheit des Hauses einen funktionalen oder energetischen Hintergrund.“ Die Grundform des Gebäudes ist ein rechteckiger Kubus. Das Obergeschoss liegt auf dem Ost- und Westflügel auf. Daraus ergibt sich im Erdgeschoss eine großzügige Wohnterrasse, die mit großen Glasflächen die Terrasse im Süden und den Hof mit Swimmingpool im Norden verbindet.

Fotos: Tom Philipp

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>



Das gesamte Gebäude wirkt äußerst luftig und offen, das Obergeschoss scheint regelrecht zu fliegen. „Das Haus sollte nach Norden und Süden möglichst transparent gehalten werden, um dem Ganzen diese Leichtigkeit zu verleihen. Die großen Schattenfugen zwischen dem Ost- und Westflügel unterstützen den Effekt des schwebenden Obergeschosses zusätzlich.“ Nahezu die gesamte Außenfassade des Gebäudes ist aus Glas. Entschieden hat sich die Architektin für cero, ein Schiebefenstersystem, das besonders große Glasflächen ermöglicht.

Beinahe aus jedem Winkel des Hauses fällt dank der großen Glaselemente der Blick auf den Bodensee. „Die Bauherren wünschten sich, den See von möglichst vielen Positionen aus zu spüren“, erzählt die junge Architektin weiter über ihren Entwurf. „So ist die Idee entstanden,



die Glaselemente nicht direkt an der Gebäudekante zu positionieren, sondern etwas einzurücken.“ Durch die schmalen Profile der maximalen Schiebefenster wird der Effekt der durchgehenden Bauteile erhalten. Und auch die mittig angeordneten Glaselemente unterstützen zusätzlich das Gesamtkonzept der Architektin. Insgesamt 140 Quadratmeter Glas sind verbaut worden. Nahezu jedes Element lässt sich öffnen. „An warmen Tagen kann die Nord- und Südfassade geöffnet werden – ein sofortiger Zugewinn an Wohnfläche über die außen liegenden Terrassen.“ Die Gestaltung des Innenraumes wurde ebenfalls von der Lage am See beeinflusst. So taucht im Inneren ein abstrakt geformtes Segelboot immer wieder an unterschiedlichen Stellen als Gestaltungselement auf – entweder als Lampe in den Badezimmern oder als Prägung in Glastrennwänden. „Aber auch der Teppich im Wohnzimmer hat ein wasserähnliches Muster und das Foto an der Wand zeigt den Bodensee aus der Vogelperspektive.“

Fotos: Tom Philipp

Das gesamte Projekt hat die Architektin von Anfang an gereizt. „Die direkte Lage am See und die Vorstellung der Bauherren, das Wasser immer als bewegtes Element sichtbar zu machen, haben die Planungen besonders interessant gemacht“, erinnert sich Mona Bayr. „Die weiße Bausubstanz kombiniert mit viel Glas macht das Gebäude schön hell. Zudem verleiht sie dem Haus eine gewisse Leichtigkeit.“ Als Kontrast zu den weißen, eher sterilen Bauteilen wurde für die Ruhebereiche des Hauses eine edle Holzfassade gewählt. Die eingesetzten Materialien werden im Inneren des Gebäudes wieder aufgegriffen. So ist der Ostflügel komplett mit Holz verkleidet. Innen finden sich ebenfalls mit Holz verkleidete Elemente wieder – eine perfekte Verschmelzung der einzelnen Gebäudeteile.

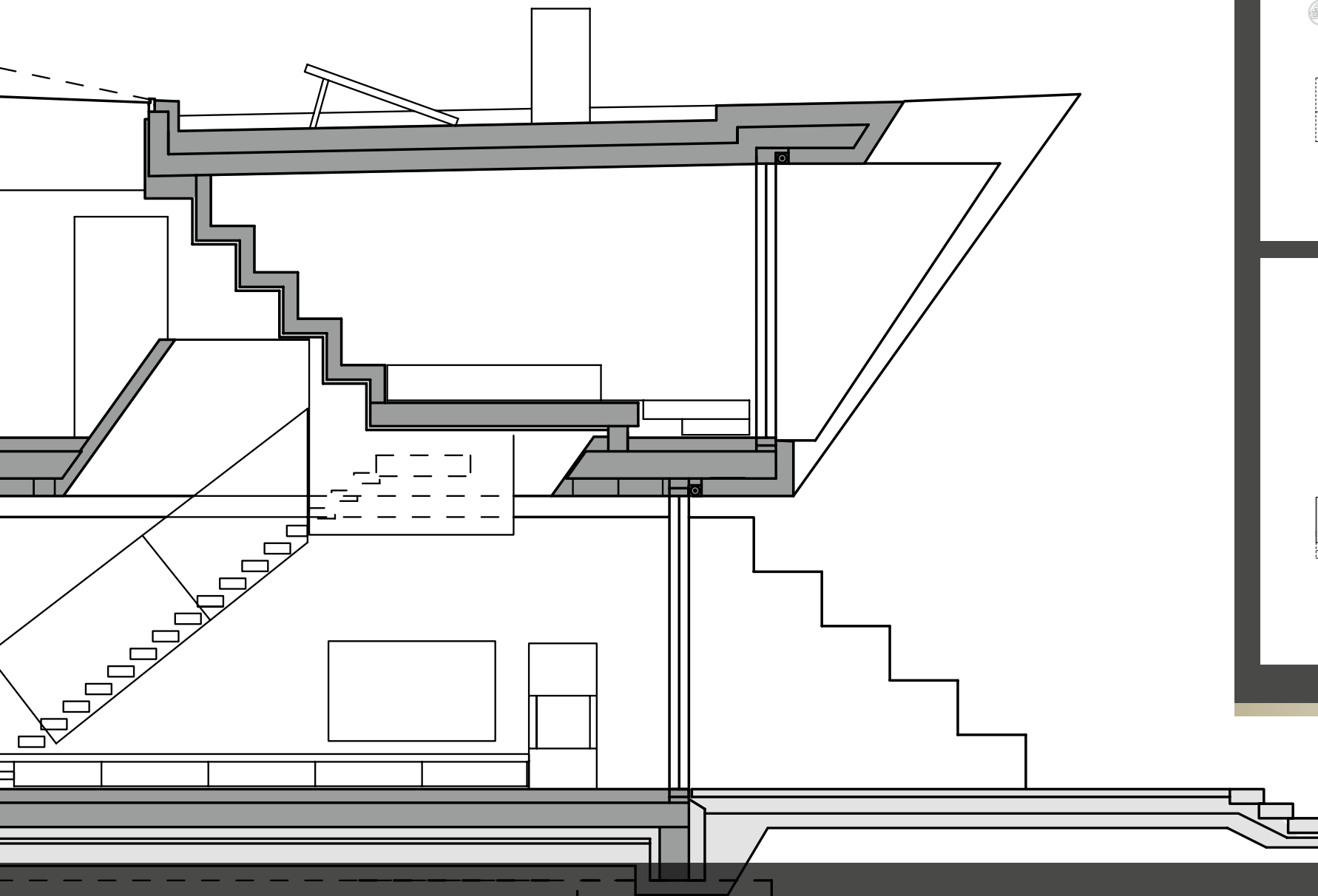
Fortsetzung auf der nächsten Seite >>

System:
cero III
Öffnungsvariante:
2-spurig
Material:
Aluminium
Farbe:
E6EV1
Einsatz:
Wohnraum

Und wie lebt es sich in dem Haus mit den zwei Gesichtern?

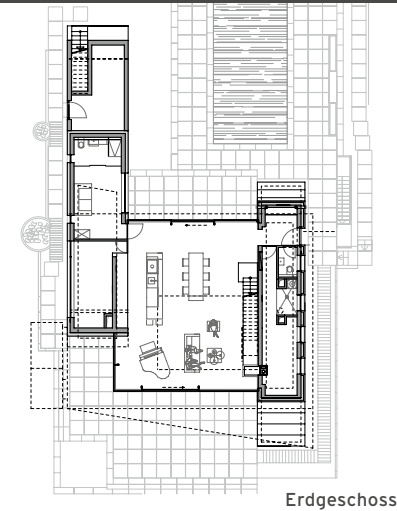
Seit 2017 wohnt die dreiköpfige Familie in dem 300 m² großen Einfamilienhaus direkt am Bodensee. „Rund ein Jahr dauerte die Planungs- und Entwurfsphase“, erinnert sich die Bauherrin. „Wir haben eng mit der Architektin zusammengearbeitet, um unsere eigenen Vorstellungen und Wünsche in die Planung einzubringen.“ Entstanden ist ein echtes Traumhaus. „Die erstklassige Lage am See hat uns dazu inspiriert, das

Element Wasser in nahezu jeder Ecke des Hauses erlebbar zu machen. Die großzügigen Glasfassaden geben den direkten Blick auf den Bodensee frei – man schaut förmlich durch unser Haus hindurch und findet auch im Inneren immer wieder Elemente, die diese einmalige Umgebung aufgreifen. Der Bodensee ist allgegenwärtig, ganz egal, wo wir uns gerade im Haus befinden – wie wir finden, ist die Umsetzung dieser Idee in Perfektion gelungen.“

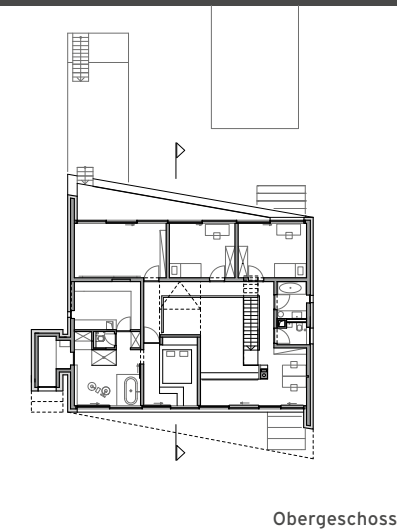


Der Grundriss

Die zentral gelegene Wohnterrasse verbindet über große Glasflächen den Außenbereich im Süden und den Hof mit Schwimmbad im Norden.



Erdgeschoss



Obergeschoss



DIE ARCHITEKTIN

Prof. DI. MSc. Mona Bayr · Freie Architektin · Atelier H2A

„Mein Interesse gilt Gebäuden der alten Meister wie Le Corbusier, Oscar Niemeyer oder Carlo Scarpa. Aber auch in dynamischen Formen – wie zum Beispiel im Element Wasser – finde ich neue Inspirationen für meine Arbeit. Aus dieser Begeisterung heraus entstand letztendlich auch der Name meines Architekturbüros Atelier H2A.“

Prof. DI. MSc. Mona Bayr studierte an der Hochschule Augsburg Architektur und erhielt 2003 ihr Diplom. Es folgte ein Masterstudium an der Universität für Angewandte Kunst in Wien, wo sie 2011 mit ihrer Promotion begann. 2007 erhielt sie den Master of Sciences bei den Architekten Zahad Hadid, Greg Lynn und Wolf D. Prix. Gleichzeitig gründete sie das Atelier H2A – zunächst in Wien. 2014 erfolgte dann der Umzug nach Eislingen in Baden-Württemberg. Mona Bayr sammelte über die Jahre Erfahrungen als Projektarchitektin in verschiedenen renommierten Büros im In- und Ausland. So arbeitete sie 2001 - 2015 für Coop Himmelb(l)au in Wien – unter anderem als Projektleiterin für das Musée des Confluences in Lyon und das Museum of Contemporary Art in Shenzhen, China. 2017 erhielt Prof. DI. MSc. Mona Bayr den Ruf an die Hochschule Konstanz Technik, Wirtschaft und Gestaltung als Professorin für Baukonstruktion und Entwerfen.



MEHR ÜBER DIE ARBEITEN VON MONA
BAYR FINDEN SIE HIER: H-2-A.COM

Sonderlösung

Das bunte Glas verleiht der umgebauten Kirche den charakteristischen Charme



ALLES DENKBARE IST MACHBAR

Sich für ein Zuhause auf dem Land oder das Leben in der Großstadt zu entscheiden, kann viele Gründe haben. Entweder ist es die Familie, eine tiefe Verbundenheit zum Wohnort, die bis in die Kindheit zurückreicht, oder aber die eigene berufliche Situation.

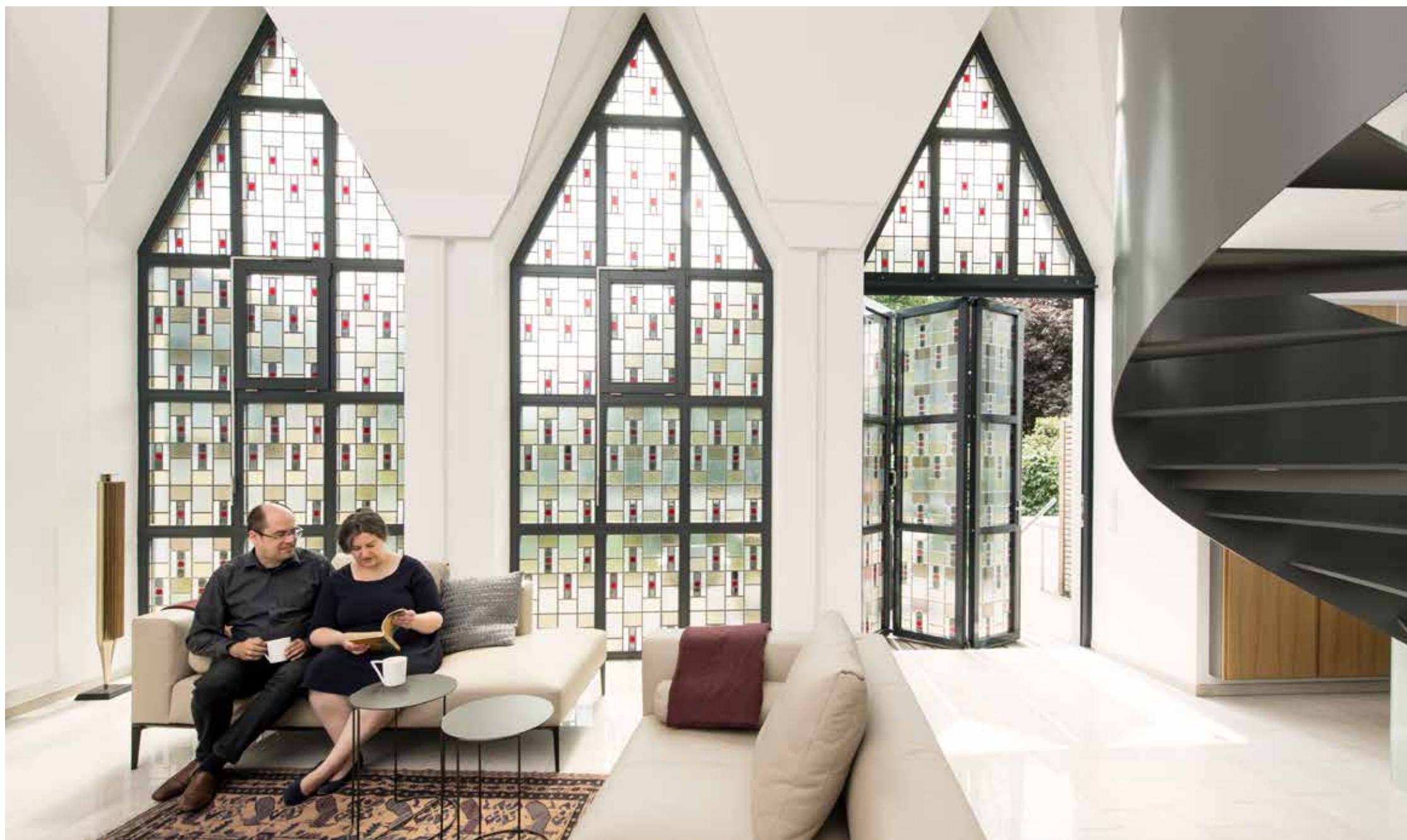
Ganz andere Beweggründe waren es bei Agatha Walczak-Typke und Rainer Typke. Bewusst suchte das Paar nach einem Leben in einem außergewöhnlichen Gebäude - und kam so nach Hasbergen bei Osnabrück.

„Seit Jahren beschäftige ich mich bereits mit Architektur“, erzählt Agatha Walczak-Typke über ihre Leidenschaft. „Ich liebe außergewöhnliche Bauweisen und den Einsatz unterschiedlichster Materialien. Schon immer habe ich davon geträumt, auch selbst einmal ein besonderes Gebäude umzubauen und nach den eigenen Vorstellungen zu gestalten. Ganz bewusst haben wir uns also auf die Suche nach einem außergewöhnlichen Ort zum Leben gemacht. Die geografische Lage war uns dabei völlig egal. Und auch sonst gab es eigentlich kaum Kriterien. Das Gebäude sollte einfach begeistern - und die Nähe zu einem Flughafen gegeben sein.“ Beruflich ist das Paar auf der ganzen Welt unterwegs: er arbeitet in Luxemburg, sie in Wien. „Unser Zuhause sollte ein Ort zum Erholen sein und uns gleichzeitig immer wieder faszinieren.“

Fotos: Bettina Meckel-Wolf

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>





Muss.“ So tritt man heute durch die erhaltene Kirchentür in das ehemalige Kirchenschiff, das nun den offenen Wohn-, Ess- und Schlafbereich beherbergt. Über eine kleine Wendeltreppe gelangt man auf eine neu eingebaute Galerie - mit Gäste-WC und einer Schlafgelegenheit. Komplet modernisiert und saniert wurde nur das Bad. „Das ursprüngliche Bad war wirklich sehr spartanisch“, erinnert sich Agatha Walczak-Typke. „Nicht einmal warmes Wasser gab es - besonders während unserer Renovierungsphase nicht sonderlich angenehm.“ Noch ist nicht alles komplett in der umfunktionierten Kirche der Typkes. Aber genau das gefällt dem sympathischen Paar an seinem speziellen Zuhause. „So oft es geht, planen und werkeln wir weiter an unserer Kirche. Für uns ist das Urlaub pur - das Arbeiten an unserem Traum vom Leben in besonderer Atmosphäre.“

System:
SL60e
Öffnungsvariante:
außen
Material:
Aluminium
Farbe:
RAL 7016
Einsatz:
Wohnraum

Auf ihrer Suche nach genau so einem Objekt entdeckte das Paar viele spannende Gebäude: ein altes Gefängnis, eine charmante Industriehalle und eine verlassene Kirche. „Da hat es dann klick! gemacht“, berichtet Rainer Typke über den außergewöhnlichen Fund. „Meine Frau und ich sahen sofort die vielen Möglichkeiten, die in diesem besonderen Gebäude steckten.“ Erbaut wurde die Kirche 1980 und bis 2005 von der Neuapostolischen Gemeinde genutzt. Dann stand das ungewöhnliche Gebäude erst einmal leer - bis sich Ehepaar Typke 2012 dazu entschied, seinen Lebensmittelpunkt nach Hasbergen zu verlagern. Geplant hat das Paar alle Renovierungsmaßnahmen selbst. „Wir wollten unbedingt den Charakter der Kirche erhalten. Und so kam

uns die Idee, besonders die auffälligen Spitzbögen hervorzuheben.“ Dank des bunten Kirchenglases, einer Sonderanfertigung der Glaserei Teutemacher, werden heute die Fenster in der sonst sehr ruhigen und dezenten Atmosphäre zum zentralen Element des offenen Wohnraumes. Besonderer Clou: Die integrierte Glas-Faltwand, die den Zugang zur angrenzenden Terrasse ermöglicht. „Uns war wichtig, dass sich auch in den flexiblen Glas-Faltwänden das charakteristische Kirchenglas wiederfindet - eine absolute Sonderlösung, die am Ende aber genau das gewisse Etwas für uns ausmacht.“ Einzigartig ist auch die besonders hohe und schmale Form der einzelnen Glas-Faltwandflügel, die sich so harmonisch in die Fassade einfügen. „Und auch die Sprossen waren für uns ein absolutes

Fotos: Bettina Meckel-Wolf



KARL, WAS STEHT HEUTE AUF DER SPEISEKARTE?

Ein Mercedes-Benz Oldtimer und eine unbändige Begeisterung fürs Kochen. Das Ergebnis: Herrlich zartes Pulled Pork, außergewöhnliche Desserts aus dem Smoker und viel Leidenschaft für ein außergewöhnliches Streetfood-Erlebnis.

Seit gut zwei Jahren sind Henning Wiehemeyer, sein Team und Oldtimer „Karl“ als „Der Grillwagen“ auf unterschiedlichen Food-Festivals, Unternehmensfeiern, Geburtstagen oder Hochzeiten unterwegs. Was anfänglich als großer Traum begann, ist heute zu einem erfolgreichen Kleinunternehmen geworden. „Wir betreiben Osnabrücks ersten Foodtruck mit erstklassigem Streetfood und echtem Barbecue“, erzählt Henning über das

Konzept. „In unserem Gastro-Smoker, der ausschließlich mit Holz befeuert wird, bereiten wir vor den Augen unserer Kunden außergewöhnliche Grillspezialitäten zu – frisch, selbstgemacht und von erstklassiger Qualität.“ Seine Ware bezieht Henning ausschließlich von Lieferanten aus der Region, der Umwelt zuliebe wird nur kompostierbares Einweggeschirr verwendet. Ein rundum gelungenes Konzept. Egal ob Fleisch, Fisch, Gemüse, Obst oder Eis: Sämtliche Gerichte der regelmäßig wechselnden Speisekarte werden schonend auf Niedrigtemperaturen gegart. „Dadurch ist das Grillgut besonders zart und erhält den einmaligen, leicht rauchigen Geschmack.“ Serviert wird alles frisch aus dem Smoker. Viel Liebe zum Detail steckt in den Speisen und dem gesamten Auftritt des „Grillwagens“. Soßen, Speisekarten und Dekoration sind handgemacht, für den extra WOW-Effekt sorgt Markenzeichen „Karl“ – ein Mercedes-Benz Oldtimer, Baujahr 1964. „Früher war „Karl“ als

Ein Rezept!

SMOKED PUMKIN SOUP mit Cidre und Zimt

Zutaten für 4 Personen:

Hokkaido-Kürbis (ca. 2 kg)	1 TL Paprikapulver
Butter & Sahne	1/4 TL Zimt
1 Zwiebel	1 Prise Muskat
1 Knoblauchzehe	1 Prise Piment
1 EL brauner Zucker	100 ml Cidre
	1 l Gemüsebrühe

Kürbis vierteln und die Kerne entfernen. Die Kürbisstücke für etwa 2 Std. bei ca. 140 °C räuchern*, bis sie weich sind und sich leicht eindrücken lassen.

Zwiebeln und Knoblauch klein schneiden und in Butter andünsten. Gewürze und Zucker hinzufügen und kurz umrühren. Anschließend mit dem Cidre ablöschen und einkochen. Den Kürbis klein schneiden und mit der Gemüsebrühe hinzufügen. Die Masse für ca. 20 - 30 Min kochen und danach mit dem Pürierstab zerkleinern. Ggf. am Ende etwas Sahne zugeben.

*TIPP: Wenn kein Smoker vorhanden ist, kann auch ein Holzkohlegrill mit Abdeckhaube zum Räuchern verwendet werden. Dabei kommen feuchte Holzchips aus dem Fachhandel und eine Wasserschale zum Einsatz.

Fotos: Der Grillwagen - shutterstock



Frisch zubereitetes BBQ aus dem 850 kg schweren Gastro-Smoker und der nostalgische Oldtimer „Karl“ – der „Grillwagen“ ist ein echter Hingucker

Feuerwehrauto im Einsatz“, erzählt Henning über die Geschichte hinter seinem Foodtruck. „Die Kombination aus einzigartigen Speisen, einem 850 kg schweren Smoker und dem Oldtimer ist ein echtes Erlebnis für unsere Kunden und spiegelt die Idee der ‚besonderen Erlebnisgastronomie‘ perfekt wider.“ „Karl“ – übrigens benannt nach Hennings Großvater, der als absoluter Mercedes-Liebhaber galt – ist fester Bestandteil des Gesamtkonzeptes und rundet die Idee hinter dem „Grillwagen“ ab. „Als Mitglied im Slow Food Deutschland e.V. stehen wir für genussvolles, bewusstes und regionales Essen. Und mit „Karl“ wird bereits die Anreise zum Event bewusst und genussvoll.“ Hauptsächlich ist „Karl“ mit

seiner Besetzung auf Streetfood-Festivals oder anderen öffentlichen Veranstaltungen unterwegs. Aber auch für private oder geschäftliche Feiern kann man das Grillwagen-Team buchen. „Wir richten ganze Buffets aus oder sorgen auf dem privaten Sektempfang für einen außergewöhnlichen Auftakt, z.B. bei einer Hochzeit“, erzählt Henning weiter. „Und dabei gehen wir gerne auf die Wünsche unserer Kunden ein und entwickeln selbstverständlich auch ein individuelles Menü.“ Aber auch aus der vorhandenen Speisekarte lässt sich das Wunschmenü aus dem Smoker zusammenstellen. „Zu unserem Angebot gehören nicht nur Pulled Pork, Pastrami oder Spare Ribs. Auch vegane oder vegetarische Gaumenfreuden lassen sich herrlich im Smoker zubereiten. Dazu passend haben wir Craft Beer, Weinschorlen, Limonaden und Bio-Saftschorlen im Sortiment – auch unsere handgezimmerten Theken und ein Pagodenzelt sind immer mit dabei. Auf Wunsch bringen wir auch Stehtische mit schwarzen Hussen, Sitzgelegenheiten sowie weitere Zelte für schlechtes Wetter mit. Szusagen das ultimative Rundum-sorglos-Paket.“ Hennings Leidenschaft fürs Kochen begann schon als Kind. „Kochen ist für mich mehr als nur die Zubereitung unterschiedlicher Speisen. Kochen ist für mich eine Kindheitserinnerung, das Ausleben von Kreativität und irgendwie auch eine ganz persönliche Art, Menschen glücklich zu machen.“ Und das schmeckt man auch.



ALLE INFORMATIONEN UNTER
DERGRILLWAGEN.DE

Tradition UND MODERNE

PREMIUM LOFTS AM TRAUNSEE



Mitten in Österreich, am Westufer des malerischen Traunsees, finden sich zwei architektonische Perlen. Die beiden Wohnwürfel SEE 31, geplant, erbaut und verwaltet von Michael Buchleitner und Mira Thal-Buchleitner, liegen direkt am Ufer des Sees und schmiegen sich in einen Obstbaumhang wie Schäferhütten. Die Architekten haben die Herausforderung, moderne Architektur in eine uralte Landschaft zu setzen, ohne diese zu stören, mit Bravour gemeistert.

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>



Mit dieser perfekten Symbiose aus Luxus und Tradition stehen die Bauten im wahrsten Sinne des Wortes allein auf weiter Flur. „Der Traunsee war immer schon der Ort im Salzkammergut, wo sich Wohlstand angesiedelt hat. Noch heute stehen hier über hundert Villen aus dem 19. Jahrhundert. Man spürt eine lange bauliche Kultur, auf die seit jeher viel Wert gelegt wurde. An diese Zeiten wollten wir anknüpfen und ein Domizil schaffen, welches Premium-Standards erfüllt, ohne in das Erscheinungsbild dieses traumhaften Panoramas einzugreifen“, sagt Michael. „So etwas gab es hier vorher nicht. Wir distanzieren uns ganz bewusst von den klassischen Hotelanlagen und legen viel Wert darauf, die lokale Kultur nicht zu verdrängen, die hier immer noch lebendig ist!“ Und tatsächlich: In der Region um den Traunsee trägt man noch Tracht. Und zwar im Alltag und nicht für die Touristen. Diese Ursprünglichkeit spürt man überall. Alte Handwerksbetriebe, unverfälschte Architektur und jahrhundertalte Bräuche tragen zu einem Gefühl bei, das man einfach selbst erlebt haben muss. Dieses Gefühl in Verbindung mit der unverwechsel-

baren Landschaft war es auch, was das Architektenpaar den Entschluss fassen ließ, hier zu bauen. Der Traunsee liegt genau auf der Grenze zwischen dem Alpenvorland und den Hochalpen. Dadurch bieten seine Ufer eine einzigartige Mischung aus seichten Badeplätzen und schroffer Bergkulisse. Diese Vielfalt setzt sich im Umland fort. Von Salzburg bis zum Dachstein bewegt man sich durch Landschaften, die keine Wünsche offen lassen. Doch nicht nur der Ort mit seinem ursprünglichen Lokalkolorit machte dieses Projekt für das Paar, das zusammen das Architekturbüro Lakonis in Wien führt, zu etwas ganz Besonderem: „SEE 31 ist für uns eine Herzensangelegenheit. Planung, Bau und Verwaltung lagen und liegen komplett bei uns. Wir wollten einen Rückzugsort schaffen, wo wir nicht nur Gäste betreuen, sondern uns auch selbst als Gast fühlen können. Wir haben uns hier einen Traum erfüllt und freuen uns, diesen mit anderen Menschen zu teilen.“ Als Michael und Mira vor fünf Jahren mit dem Projekt begannen, dachten sie an den perfekten Ort für einen Sommerurlaub. Hier ist alles möglich: baden, wandern, Wassersport, Sonne tanken. Doch nach und nach hat sich die Wahrnehmung

der beiden etwas verschoben: „Wir waren überrascht, wie schön es im Winter ist. Mittlerweile ist es hier unsere Lieblingsjahreszeit! Es gibt so viele Möglichkeiten und die Kulisse ist unbeschreiblich“, schwärmt Michael. Bei der Planung setzten die beiden auf hochwertige, regionale Materialien, die den Lofts sowohl von innen als auch von außen ein Erscheinungsbild verleihen, welches durch Exklusivität und Understatement besticht. Ein Kubus beherbergt zwei Lofts mit jeweils 80 m² für zwei bis fünf Personen, der andere bietet als Ferienhaus mit 150 m² Platz für bis zu acht Personen. Jedes Loft verfügt über riesige Panoramafenster, die den beeindruckenden Blick auf den See und das dahinter liegende Traunsteinmassiv freigeben.



Fotos: Pjilo Pichler · Michael Buchleitner

EIN AUSBLICK WIE GEMALT



Urlaubstipps vom Profi Michael Buchleitner:
Eine Schneeschuhwanderung auf dem Feuerkogel ist unvergesslich: Man sagt, der Feuerkogel sei der sonnigste Berg Österreichs und die Landschaft auf seinem Hochplateau ist einfach atemberaubend. Bei gutem Wetter kann man von hier bis zum Dachstein schauen!

Eine Fahrt über den See mit der alten Gisela: Die Gisela ist ein Raddampfer und eines der ältesten Dampfschiffe der Welt. Sie legt jeden Sonntagnachmittag ab. Eine alte Dame braucht halt ihre Ruhezeiten. An Bord spürt man sofort das Flair vergangener Zeiten und kann bei köstlicher Verpflegung eine ganz besondere Fahrt über den See durch die Berglandschaft genießen.

Weitere Urlaubstipps und Informationen finden Sie unter traunsee31.at und lakonis.at

JETZT ABER RAUS!

Foto: Thea van den Heuvel

solarlux.com



 SOLARLUX®

WERU – IHRE PERSÖNLICHE
ENTSCHEIDUNG FÜR QUALITÄT UND STIL



Mit Weru entscheiden Sie sich für einen der Marktführer bei Kunststofffenstern. Das spricht für Sie. Und für uns. Denn kaum ein anderer Hersteller von Fenstern und Türen bietet Ihnen ein solch professionelles Komplettpaket. Ob aus Kunststoff oder Aluminium – Formen, Farben und Funktionen bilden bei Weru-Fenstern und -Türen eine perfekte Einheit mit vielfach bewiesenem Langlebigkeitscharakter. Sie haben die Auswahl aus dem umfangreichen Weru-Programm, egal ob Sie renovieren oder neu bauen wollen.

www.weru.de

weru
Fenster und Türen fürs Leben

DIE ZUKUNFTSWEISENDE HAUSTÜR-
TECHNOLOGIE: THERMOSECUR



Fiberglas in Kombination mit weiteren High-Tech-Composite-Werkstoffen macht Ihre THERMOSECUR-Tür stabil, langlebig und witterungsbeständig. Die Wärmedämmwerte dieser neuen Haustür-Technologie sind auf höchstem Niveau. So können selbst bei Landhaustüren mit klassischen Glasmotiven Wärmedämmwerte unterhalb der heutigen Anforderung für Passivhäuser ($UD < 0,8 \text{ W/m}^2\text{K}$) erreicht werden. **noblesse – perfekt für Renovation und Neubau!**

www.noblesse.de


noblesse
THERMOSECUR

IHR SOLARLUX- PARTNER VOR ORT



Gutschein für ein Ideenbuch

Mit diesem Gutschein erhalten Sie kostenlos ein hochwertiges SPACES-Ideenbuch. Lassen Sie sich inspirieren von interessanten Projekten. Geben Sie einfach diesen Gutschein in unserer Ausstellung ab, wir überreichen Ihnen das Buch persönlich.

Zertifizierte Qualität gibt Ihnen Sicherheit

Als Quality Partner von Solarlux stehen wir für besten Service und Qualität auf höchstem Niveau. Durch regelmäßige Schulungen sind wir immer auf dem neuesten Stand der Solarlux-Produktwelt, garantieren Ihnen eine reibungslose Abwicklung Ihres Auftrags sowie eine fachgerechte und besenreine Montage. Vertrauen Sie einem echten Profi und nutzen Sie die Vorteile eines Premium-Fachbetriebs.

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag - Freitag 8.00 - 12.00 Uhr
und 13.30 - 18.00 Uhr

Samstag 9.00 - 14.00 Uhr

Sonntag 13.00 - 17.00 Uhr*

*sonntags keine Beratung & kein Verkauf

Wintergarten-land GmbH
In der Teichmatt 2a · 79689 Maulburg
T 07622 684740 · info@wintergarten-land.de
wintergarten-land.de

